

Wendelinskapelle, Weil der Stadt
Dr. Tobias Wall am 25.2.2024, Einführung zu
Monika Majer und Edda Jachens, Feine Tektonik

„Liebe Freundinnen und Freunde der Kunst,

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie wohltuend diese Ausstellung für mich ist. Ich weiß nicht, wie es ihnen geht: Ich habe aktuell so ein großes Bedürfnis nach Ruhe, nach einem Ort, an dem mich dieser ganze, kaum zu ertragende Lärm der Gegenwart in Ruhe lässt, ein Ort, der mir „Kraft und Licht“ gibt. Ich finde ihn hier, in der Wendelin-Kapelle, hier in dieser wunderbaren schwebenden Ausstellung.

„Kraft und Licht“, dieser Ausdruck ist ein Zitat des ukrainischen Komponisten Oleksandr Shchetynsky (SCHETÜNSKI):

„Leider schützt uns die Kunst nicht vor dem Angriff des Bösen. Das Schöne ist nicht imstande, die Welt zu retten, aber es gibt der Menschheit Kraft und ist das Licht, das die Dunkelheit besiegt. Das soll unsere Botschaft sein.“

Angesichts dieser Worte wird mir immer klarer, wie wichtig Kunst für mein Leben, für unser Leben und für unsere Gesellschaft insgesamt ist, wie wichtig Konzerte, Lesungen oder Kunstausstellungen wie diese sind.

Daher geht mein Dank an das Kunstforum und die Stadt Weil der Stadt und nicht zuletzt an den Peter Schlotter, den Kastellan der Wendelinskapelle, dieses wunderbaren Kleinod für die Kunst. Ganz besonders aber geht mein Dank an die beiden heutigen Künstlerinnen, an Edda Jachens und Monika Majer, dass sie uns hier an ihrer Kunst teilhaben lassen.

Schon beim ersten Eintreten hat mich die besondere Atmosphäre dieser Ausstellung eingenommen. Eine bewegte Harmonie zweier Positionen, die zwar beide ungegenständlich, aber dennoch sehr unterschiedlich sind:
Bildobjekte von Edda Jachens und Skulpturen aus Naturstein von Monika Majer.

Biografien:

Meine Damen und Herren, Sie sind sicher damit einverstanden, dass ich darauf verzichte, ihnen die Biografien der beiden Künstlerinnen vorzubeten.

Sie sind toll, erfolgreich, wurden von hervorragenden Lehrern ausgebildet, wurden mit Preisen geehrt und sind in vielen wichtigen Sammlungen vertreten.

Details entnehmen Sie bitte den ausliegenden Katalogen oder fragen Sie bei den Künstlerinnen selbst nach.

Wir haben uns entschlossen eine Mischung aus
Kurzer Einführung und Künstlerinnengespräch zu machen.

Edda Jachens

Edda Jachens ist eine Meisterin der nuancierten Bildräume. Seit vielen Jahren hat sie die Verbindung von Aquarellmalerei und Wachs -genauer gesagt Paraffin - perfektioniert. Eine Auswahl dieser Wachsarbeiten sehen Sie hier in der Ausstellung. Ausgangspunkte ihrer Werke sind Aquarelle mit geometrischen Grundmotiven, entweder farbig oder schwarzweiß, in denen sie durch Schichtungen und Rückungen eine pulsierende Räumlichkeit entstehen lässt. Dieses Raumgefühl verstärkt sie dadurch, dass sie die Strukturen mit unterschiedlichen Schichten von durchscheinendem Paraffin überzieht.

Manchmal lässt sie Farbkreise in einem milden Lichtraum schweben, manchmal versetzt sie strenge Liniengitter durch Verschiebungen in elegant rhythmisierte Bewegungen, auf anderen Arbeiten erschafft sie unendlich wirkende Echoräume, gebildet aus Ahnungen von sich überscheidenden Kreislinien.

Für mich ist es faszinierend zu sehen, wie durch das Paraffin hindurch Farben und Strukturen entrückt werden und so Räume von geradezu transzendenter Weite entstehen, Räume, in denen man sich verlieren möchte. Oder wie es Monika so schön bei unserem Treffen gesagt hat, Edda Jachens erschafft Bilder, die man nicht betrachtet, sondern in die man sich hineinatmet.

Monika Majer

Apropos Atem. Wenn man ganz still ist, wenn man die Augen schließt, ist es bei den Skulpturen von Monika Majer genauso. Sie atmen, ganz sachte, kaum sichtbar nur spürbar. Sie glauben es nicht? Doch, es ist so. Leider hören sie sofort damit auf, wenn man die Augen öffnet und sie anblickt. Aber auch dann noch wirken sie wie lebendig, als könnten sie sich bewegen oder sogar verflüchtigen.

Fließende organische Formen, die wie Samen fremdartiger Pflanzen

Bei Monika Majer ist der Stein nichts Statisches, Festes. Durch ihre Formung wird ihr Material zu Bewegungen, Veränderung, Fluss. Die Oberflächen ihres Natursteines werden dabei ganz fein geschliffen, sodass der Stein seine ganze Millionen Jahre alte Schönheit offenbart, in Objekten von außergewöhnlicher Weichheit und Sinnlichkeit. Man möchte sie berühren, sich an sie schmiegen.

Eine Sinnlichkeit, die über das Visuelle hinausgeht, wie auch bei Edda Jachens wunderbaren Wachsarbeiten Auch hier ist die Versuchung groß, darüber zu streicheln.

Das bringt uns direkt ins Gespräch mit den beiden Künstlerinnen, nämlich mit der Frage, die für jeden im Raum steht:

Darf man Eure Kunstwerke berühren?

Edda Jachens

- Making of:
- EJ:
- Sie arbeiten mit Paraffin.

Ich will gar nicht wissen, wie genau Sie vorgehen, sondern in welcher Atmosphäre sie arbeiten; es gibt einen Film, sehr schönes Ambiente.

- Schichtung als Thema; Räumlichkeit.
- Edda Jachens: Ungegenständlichkeit: warum?
(ursprünglich fotorealistisch gearbeitet, London geometrische Formensprache)
-

MM:

Wie entstehen die Skulpturen? Du hast gesagt, Du ertastest deine Skulpturen, wie gehst Du vor?

Aus ... wo kommen die Steine her; hinten ist eine Skulptur zerbrochen.

„Stein ist für Majer Bewegung, Transformation, umgeben von Stille und wäre der skulpturale Vorgang ein Tanz, der Stein würde führen.“
Ist es wirklich so, dass der Stein Sie führt?

Wir hören jetzt auf, denn zu viel darf man nicht über die Kunst sprechen. Sie lebt aus dem Geheimnis und das darf man nicht verraten.

Jochen, der Mann von Monika hat gemeint, mit der Kunst sei es wie bei einem Zauberer: wenn man in seine Welt eintauchen will, darf man sich die Tricks nicht erklären lassen, man muss sich verzaubern lassen.

So ist es auch mit der Kunst, nicht sich erklären lassen, sondern sich verzaubern lassen.“